Antidepressive Therapie mit Johanniskraut-Extrakt

Fotosensibilisierung maßlos überschätzt

— Jahr für Jahr dasselbe „saisonale Phänomen“, das bei keiner anderen längerfristig zu behandelnden Erkrankung vorstellbar wäre: Im Sommer wird die

Den Sommer unbeschwert erleben ...

medikamentöse Therapie depressiver Störungen häufig zurückgefahren oder sogar ganz abgesetzt. Stellt sich die Frage, warum? Die Vermutung liegt nahe, dass klassische, aber auch moderne Antidepressiva mit einer erhöhten dermalen Lichtempfindlichkeit in Verbindung gebracht werden.

„Selten“ bedeutet „im Promillebereich“

Für Johanniskraut-Extrakte in den für die antidepressive Behandlung therapierelevanten Dosierungen (Standard sind 900 mg/d) liegt die Möglichkeit einer gesteigerten Fotosensibilität lediglich im Promillebereich. Es handelt sich also um eine als selten eingestufte Nebenwirkung, die bei mehr als 1 und weniger als 10 von 10.000 Behandelten auftreten kann. Das für den Menschen zu erwartende fotosensibilisierende Potenzial wird demzufolge in der öffentli-

chen Wahrnehmung deutlich überschätzt.

Dass eine fototoxische Reaktion der Haut eine Ausnahme und nicht die Regel ist, zeigt sich auch in einer für den hoch dosierten Extrakt Laif® 900 durchgeführten Untersuchung mit gesunden männlichen Probanden. Im Ergebnis konnte hinsichtlich der Lichtempfindlichkeit (minimale Erythemdosis) keine statistisch signifikante Differenz zwischen Baseline und nach 14-tägiger Medikation festgestellt werden [Schulz HU et al. *Arzneim-Forsch/Drug Res.* 2006; 56:212–21]. Auch die S3-Leitlinie/NVL Unipolare Depression bescheinigt Johanniskraut unter Berufung auf die einschlägige Literatur, dass „zur erwähnten Fototoxizität nur vereinzelte Berichte existieren“.

Red.

■ Nach Informationen von Bayer

Helicobacter-pylori-Eradikation

Quadrupeltherapie von Vorteil

— Eine Quadrupeltherapie, bestehend aus Omeprazol, Bismut, Metronidazol und Tetrazyklin (O-BMT), stellt einen Paradigmenwechsel in der Eradikation von *Helicobacter pylori* dar. Sie wird in der S2k-Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) von 2016 sowie von dem im April 2012 veröffentlichten Maastricht-IV-Konsensus-Report als Erstlinientherapie empfohlen [Fischbach W et al. *S2k-Leitlinie Helicobacter pylori. Z Gastroenterol.* 2016;54:327–63].

Die O-BMT-Therapie war bisher aufgrund der vielen Einzelkomponenten kompliziert. Mit Pylera® steht eine Kombination aus Bismut-Kalium-Salz, Metronidazol und Tetrazyklin standardisiert als 3-in-1-Kapsel zur Verfügung.

Eine Dosis umfasst drei Kapseln. Diese werden viermal täglich über einen Zeitraum von zehn Tagen eingenommen. Zweimal täglich (morgens und abends) kommt eine Kapsel oder Tablette Omeprazol (20 mg) hinzu.

In der multizentrischen europäischen Zulassungsstudie wurde diese zehntägige Bismut-basierte Quadrupeltherapie mit Pylera® in Kombination mit Omeprazol mit der siebentägigen französischen Tripeltherapie aus Omeprazol, Amoxicillin und Clarithromycin (OAC) verglichen. Mit einer Eradikationsrate von 93% erwies sich die O-BMT-Therapie als signifikant wirksamer als die Standardtherapie [Malfertheiner P et al. *Lancet.* 2011;12:905–13].

Red.

■ Nach Informationen von Allergan

Ödemtherapie – neue Farben für den Sommer

Im Mai 2017 wurde die Farbpalette bei den flachgestrickten Kompressionsstrümpfen von medi, die in der Ödemtherapie eingesetzt werden, erweitert. Koralle, Mintgrün und Jeansblau bereichern nun das Farbspektrum.

Damit gibt es nun drei Hauttöne und Schwarz bei den Standardfarben. Die Trendfarben decken das Spektrum von kräftigen und Pastelltönen ab. Neu sind die fröhlichen, energiegeladenen und fröhlichen Farben Koralle, Mintgrün und Jeansblau. Muster und Farben sollen zur Therapie motivieren, denn das verordnete Hilfsmittel soll von den Patienten regelmäßig und gerne getragen werden.

Arbeitshilfen für die Ödemtherapie mit medizinischen Kompressionsstrümpfen gibt es im medi-Service-Center: Telefon 0921/912-977, E-Mail: arzt@medi.de, sowie in Internet unter www.medi.de/arzt.

Red.

■ Nach Informationen von medi